

stränge geopolitischer Visionen aus: den „habsburgischen Mythos“ von Mitteleuropa, der bescheidener auftrat und Ost- und Südosteuropa als unterschieden, aber vom deutschen Einfluß nicht ganz abgeschnitten und als natürliches und heilsames Wirkungsfeld der Habsburgermonarchie ansah, und die aggressivere, vor antisemitischen und antislawischen Argumenten nicht zurückschreckende ‚großdeutsche‘ Mitteleuropa-Vision des *Fin de Siècle*, die im Zweiten Weltkrieg pervertiert wurde. Beide Stränge führen den Vf. mit ihren Vorläufern, Verästelungen und Nachwirkungen jeweils zu den großen Krisenmomenten der neueren europäischen Geschichte – von der französischen Revolution bis zum Zusammenbruch des Sowjetimperiums. Das Mitteleuropa-Thema erweist sich L. R. damit als ein Indikator deutscher Zivilisationskrisen, als Symptom politischer Identitätskrisen angesichts der großen europäischen Umbrüche. Noch jedes Mal sei es den Protagonisten mit ihrem Loblied der ‚Mitte‘ um die Frage gegangen, welchen Platz die deutschsprachigen Länder in Mitteleuropa beanspruchen können. Und so ist es nicht zuletzt die Frage, inwieweit das wieder-vereinigte Deutschland angesichts seiner nach 1989 in Ostmitteleuropa entstandenen neuen ‚sanften‘ Einflußzonen „in allen Belangen, von den Stützpunkten der deutschen Großunternehmen bis zum Schul- und Hochschulwesen, zur Wissenschaft und den Massenmedien“ (S. 40) eine neuerliche ‚mitteleuropäische‘ Hegemonie anstrebt und die „verlorenen Gebiete im Osten“ und das Vertriebenenproblem insgesamt also noch immer aktuelle Fragen“ sind. L. R.s Essay vermittelt damit vor allem etwas von jenen gemischten Gefühlen, mit denen westeuropäische Nachbarn mitunter die Beziehungen des vereinten Deutschland zu Ostmitteleuropa beobachten.

Eduard Mühle

*Karl Schlögel: Go East oder Die zweite Entdeckung des Ostens. Siedler Verlag. Berlin 1995. 216 S.* – Der Sammelband vereinigt 14 zwischen 1991 und 1994 entstandene Essays, von denen zehn zuvor schon an anderer Stelle publiziert worden sind. Sie beschreiben und deuten in feuilletonistisch-literarischem Ton Facetten des ostmittel- und osteuropäischen Transformationsprozesses, der im Vf. einen seiner aufmerksamsten und nachdenklichsten deutschsprachigen Beobachter gefunden hat. Karl Schlögels Reflexionen nähern sich in immer neuen, ebenso anregenden wie originellen Einkreisungen, in Worten und Bildern eines Historikers, für den Historie auch eine literarische Gattung ist, dem „was im Osten geschieht“ – von Berlin bis Magnitogorsk, von Riga bis Iaşi, von Königsberg bis Moskau, von Tallinn bis Istanbul – und was andere ‚erlebte Zeitgeschichte‘ nennen. Seine – gelegentlich etwas romantisierenden – Wahrnehmungen der großen Veränderungen erweisen sich auch demjenigen als inspirierende Lektüre, der sich den neuen Realitäten des östlichen Europa eher in sachlich-nüchternen Analysen zu nähern versucht und dem das Feuilleton eher als ein Ort geistreicher Entspannung denn als Ort wissenschaftlicher Erkenntnis erscheint.

Eduard Mühle

*Nationalitäten und Identitäten in Ostmitteleuropa. Festschrift aus Anlaß des 70. Geburtstags von Richard Georg Plaschka. Hrsg. von Walter Lukan und Arnold Suppan. (Osthefte, Sonderband 12). Böhlau Verlag. Wien, Köln, Weimar 1995. 248 S., 1 Abb. (DM 38,–.)* – In seiner dreißigjährigen akademischen Laufbahn an der Universität Wien hatte R. G. Plaschka eine beachtliche Zahl von Schülern um sich geschart. Aus ihrem Kreis stammen die elf Autoren, die ihrem Doktorvater Beiträge in dieser gediegenen Festschrift widmen. Den Schwerpunkten der Untersuchungen des Jubilars entsprechend, die sich dem im Anhang abgedruckten Schriftenverzeichnis (S. 237–247) entnehmen lassen, sind sie im 19. und 20. Jh. angesiedelt und decken ein breites Themenspektrum ab, das zeitlich vom „Nationalbewußtsein und Patriotismus Stephan Graf Széchenyis“ (H. Haselsteiner) bis zu „Widerstand und Kollaboration in Jugoslawien 1941–1945“ (J. Rausch) und der Darstellung der fragwürdigen Verdrängungsmaßnahmen reicht, die im Herbst 1949 von den slowakischen Kommunisten gegen Angehörige der magyarischen Minderheit durchgeführt wurden (E. Hrabovec). Es finden sich in dem Band aber auch Überlegungen zur „urbanen Identität in Zentraleuropa“ (H. Konrad) oder die Erinnerungen eines tschechischen Wehrdienstverweigerers im Zweiten Weltkrieg (K. Brousek). In der umfangreichsten Abhandlung veröf-